

CURRENT —

KUNST

UND

URBANER

RAUM

MAGAZINE

#2

INHALT

Laura Bernhardt & Nora Unger

EDITORIAL 4

Renée Tribble

LOGIKEN VON KUNST UND PLANUNG.
ODER WAS KÜNSTLERISCHE
URBANE PRAXIS MIT
STADTENTWICKLUNG ZU TUN HAT 6

Ülkü Süngün & Sonja Hornung

GETEILTE RÄUME:
ZWISCHEN SICHERHEIT UND SCHUTZ 11

Ania Corcilus

MIT OFFENEM AUSGANG.
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM
ALS EXPERIMENT UND PROZESS 24

Sylvia Winkler & Stephan Köperl

GLITCH-KLITSCH – BAUEN OHNE PLAN 28

Ellen Blumenstein

IMAGINE THE CITY! EIN IMPERATIV
ZUR FANTASIEVOLLEN STADTENTWICKLUNG 35

Paula Kohlmann

MIT DER KRAFT DER IMAGINATION
DIE STRUKTUREN AUFBRECHEN 44

Atelier Ameisenberg (Michl Schmidt & Oana Paula Vainer)

PARKOUR MUNTELE FURNICA 50

Lukas Staudinger & Christian Haid, POLIGONAL

TELL ME A STORY. NARRATIVE STADTVERMITTLUNG 57

Licia Soldavini, Sébastien Tripod mit Juliette Mancini

BESTIARIUM14 61

Hannes Schwertfeger & Oliver Storz, Bureau Baubotanik

HABITAT – EIN KRITISCHER PERFORMATIVER
VORSTELLUNGSRAUM AN DEN WAGENHALLEN IN STUTT GART 71

Gilly Karjevsky & Valentina Karga

DIE ENERGIE DER DINGE –
AN DER SCHNITTSTELLE VON
GEMEINSCHAFT UND MATERIALITÄT 74

AUTOR:INNEN & BETEILIGTE 79

IMPRESSUM 82

CONTENT

Laura Bernhardt & Nora Unger

EDITORIAL 5

Renée Tribble

LOGICS OF ART AND PLANNING.
OR HOW ARTISTIC URBAN
PRACTICES RELATES
TO URBAN DEVELOPMENT 8

Ülkü Süngün & Sonja Hornung

SHARED SPACES, DIVIDED SPACES:
BETWEEN SECURITY AND SAFETY 18

Ania Corcilus

WITH AN OPEN EXIT.
ART IN PUBLIC SPACE AS
EXPERIMENT AND PROCESS 26

Sylvia Winkler & Stephan Köperl

GLITCH-KLITSCH – BUILDING WITHOUT A PLAN 31

Ellen Blumenstein

IMAGINE THE CITY! AN IMPERATIVE
FOR AN IMAGINATIVE APPROPRIATION OF THE CITY 40

Paula Kohlmann

BREAKING DOWN STRUCTURES
WITH THE POWER OF IMAGINATION 48

Atelier Ameisenberg (Michl Schmidt & Oana Paula Vainer)

PARKOUR MUNTELE FURNICA 50

Lukas Staudinger & Christian Haid, POLIGONAL

TELL ME A STORY. NARRATING URBAN COMMUNICATION 59

Licia Soldavini, Sébastien Tripod with Juliette Mancini

BESTIARIUM14 61

Hannes Schwertfeger & Oliver Storz, Bureau Baubotanik

HABITAT – A CRITICAL PERFORMANCE SPACE
OF IMAGINATION AT STUTT GART'S WAGENHALLEN 73

Gilly Karjevsky & Valentina Karga

THE ENERGY THINGS TAKE –
ON THE INTERSECTION OF
COMMUNITY AND MATERIALITY 77

AUTHORS & CONTRIBUTORS 79

IMPRINT 82

LOGIKEN VON KUNST UND PLANUNG. ODER WAS KÜNSTLERISCHE URBANE PRAXIS MIT STADTENTWICKLUNG ZU TUN HAT

Renée Tribble

Kunst und Planung scheinen zunächst weit voneinander entfernt. Mit Bezug auf Stadtentwicklung lassen sich Kunst als „menschliche Praxis“¹ und Planung als „der Versuch, die Zukunft nach Zielen und Werten (Kriterien) gedanklich vorwegzunehmen und über ein formalisiertes Verfahren zu gestalten“² präziser als künstlerische urbane Praxis und hoheitliche Stadtplanung mit jeweils unterschiedlichen Handlungslogiken eingrenzen. Modellhaft lassen sich beide als eigene ‚Systeme‘ beschreiben, die sich durch eine eigene Sprache von ihrer Umwelt abgrenzen. Beiden Systemen ist aber mit Blick auf Stadt die Umwelt gleich. Denn trotz eigener Systemlogiken und Kommunikation, ist der behandelte Gegenstand die Stadt, die Umwelt, der gesellschaftliche Lebensraum. Das macht die Sache interessant und zugleich brisant. Was passiert, wenn zwei unterschiedliche Logiken den gleichen Raum zu entwickeln suchen?

Für die Beantwortung dieser Frage lassen sich verschiedene Thesen aufzuführen:

1. Kunst und Planung agieren parallel zueinander, es sind Paralleluniversen, die nicht interagieren.
2. Kunst und Planung treten in Konflikt, sie stören einander. Um beim oben verwendeten Bild der Universen zu bleiben, könnte man beschreiben, dass immer wieder einzelne Kometen in das andere Universum eindringen, in der Regel aber rasch verglühen oder, falls sie einschlagen, für Nebel, Unsicherheit und Chaos sorgen.
3. Kunst und Planung sind ein Universum mit verschiedenen planetaren Konstellationen. Es benötigt eine:n Astronaut:in mit der Fähigkeit zwischen den Sonnensystemen hin und her zu fliegen. So entsteht im Austausch eine Art Kommunikation, mit deren Inhalten beide Systeme in ihrer eigenen Umgebung etwas anfangen können. Vielleicht gibt es auch weitere Modi, aber das lasse ich hier mal offen.

Welches sind nun die unterschiedlichen Logiken? In seinem Buch *Kunst als menschliche Praxis* leitet Georg W. Bertram her, welche komplexen Beziehungen in den Werken von Künstler:innen geschaffen werden und wie diese neue Verknüpfungen in den Betrachtenden erzeugen. „Die Spezifik der Kunst liegt also [...] darin, dass sie Praktiken anstoßen, durch die andere Praktiken neu ausgehandelt werden. [...] Kunst ist insofern eine Praxis, mit deren

Hilfe Menschen sich selbst bestimmen [...]“.³ Kunst leiste einen besonderen Beitrag zur menschlichen Praxis als eine Praxis der Freiheit, für die selbstbestimmte Formen wesentlich sind und die durch Kunst auf spezifische Art und Weise etabliert würden.⁴

„Kunstwerke ringen darum, Herausforderungen zu entwickeln“⁵. „[Sie] etablieren so jeweils Kriterien für die Realisierung der Herausforderung, auf die sie zielen“⁶ und „ringen darum in gelungener Weise Konfigurationen bereitzustellen, die für eine rezeptive Auseinandersetzung wertvoll sind.“⁷ Dass eine Auseinandersetzung wertvoll ist, kann dabei sehr Unterschiedliches heißen: „Es kann heißen, dass die Konstellationen des Kunstwerks große Irritationen auslösen, dass sie überraschende Perspektiven eröffnen, dass sie ein großes spannungsreiches Gebilde präsentieren, dass Rezipierende provoziert werden, dass sie in der Auseinandersetzung mit den Konstellationen ihre Gefühle zu artikulieren vermögen und vieles andere mehr.“⁸ Kunstwerke stritten in ihrem Gelingen darum, „produktive Bestimmungen des Menschen zu provozieren.“⁹ Es handele sich dabei um Bestimmungen menschlicher Praxis, und zwar konkret „um Bestimmungen von leiblichen Praktiken, Wahrnehmungspraktiken, emotionalen Praktiken und symbolischen Praktiken.“¹⁰ Kunst gelinge „ein dynamisches Zusammenspiel mit interpretativen Aktivitäten“¹¹, die „zur Aushandlung von Bestimmung menschlicher Praxis“¹² beitragen. Diese können sowohl individuell als auch kollektiv sein.¹³ Diese Eigenschaft der Kunst zur produktiven Bestimmung menschlicher Praxis anzuregen, erlaubt die reflexive Auseinandersetzung mit dem, was wir individuell als Mensch oder kollektiv als Gesellschaft sein wollen. Im Kontext von Stadtentwicklung kann Kunst dadurch eine besondere Dynamik entfalten. Als künstlerische urbane Praxis tritt Kunst genau in diesem Zusammenspiel zwischen individueller und kollektiver Bestimmung auf. Durch die Methodik der Interventionen werden überraschende Perspektiven eröffnet, größere oder kleinere Irritationen ausgelöst, ... und nicht zuletzt die Rezipierenden provoziert, in Auseinandersetzung zu treten. Dieses aber nicht nur oder ausschließlich in einer auf Kritik und Widersprüchen ausgelegten *Eingabe* als Kommentar in einem formellen Planungsverfahren, sondern in einer reflexiven und produktiven Auseinandersetzung, die durch die bewusste Herausforderung wertvolle Erfahrungen von Körper, Wahrnehmung, Emotionen und Symbolen erlaubt. Dies mag mal mehr und mal weniger Gelingen (die Kunst ringt ja beständig um ihr Gelingen), und je nach Künstler:in, Thematik und Ort eine andere Relevanz für Fragen der Stadtentwicklung bedeuten.

Wesentlich für künstlerisch urbane Praxis, also sich kritisch mit Prozessen der Stadtentwicklung auseinandersetzen und intervenierender Kunst, sind zudem folgende vier Handlungslogiken, die

³ Bertram, G.: *Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik*, Berlin 2013.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

¹² Ebd.

¹³ Vgl. ebd.

¹ Bertram, G.: *Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik*, Berlin 2013.

² Goppel, K.: *Landesplanung, Landesentwicklung*, in: ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): *Handwörterbuch der Stadt und Raumentwicklung*, Hannover 2018.

letztendlich alle im Wesen der Kunst begründet sind: Es ist erstens die Co-Produktion, verstanden als die gleichberechtigte Mitwirkung der Rezipierenden als Co-Produzierende (was nicht gleichzusetzen ist mit einem zeitlich und inhaltlich begrenzten Angebot zur Beteiligung in partizipatorischen Prozessen¹⁴ der Stadtplanung), zweitens die lokale Spezifität, die sich über das körperliche Erfahrungswissen der Künstler:innen hinaus in der Materialität und dem bewussten Einbeziehen des Alltagswissens niederschlägt, drittens die Fähigkeit nicht nur überraschende Perspektiven zu eröffnen, sondern alternative Realitäten zu kreieren, die als solche erlebbar werden, und durch diese spezifische Erfahrung andere Lösungen und Zukünfte denkbar, formulierbar und damit auch handlungsleitend werden können.¹⁵ Die vierte Handlungslogik ist meines Erachtens gerade für Stadtentwicklungsprozesse wesentlich: das Abzielen auf einen ‚positiven Moment‘¹⁶, in dem partikulare Interessen zurückgelassen werden und eine gemeinsame Vorstellung von Stadt bzw. dem Ort entsteht, und wie dieser zukünftig sein soll.¹⁷ Der positive Moment wird durch einen Prozess erreicht, dem die drei zuvor genannten Handlungslogiken innewohnen: dieser ist ko-produktiv, lokal spezifisch und eröffnet alternative Realitäten. Im Gegensatz zu Beteiligungsprozessen der Planung erfordern diese eine höhere Intensität an Dauer, an Anwesenheit, ... kurz an künstlerischer Arbeit, die vor allem Zeit aber auch Ressourcen benötigt. Da im Vorfeld nicht bestimmbar ist, welchen Ausgang die Projekte nehmen, bzw. in welchem Grad das *Kunstwerk* gelingt (und vermutlich auch aus wessen Perspektive das Kunstwerk gelungen erscheint), sind die Projekte künstlerisch urbaner Praxis ergebnisoffen. Genau diese Ergebnisoffenheit stellt in Planungsprozessen eine Herausforderung dar. Planung versucht, wie oben beschrieben, Zukunft vorwegzunehmen und nach zuvor aufgestellten Kriterien zu gestalten. Durch komplexe Verfahren und Instrumente soll gesichert werden, was nicht abschließend zu sichern ist. „Bei Planung denkt man üblicherweise an eine vorgreifende Gestaltung der Zukunft. Aber die Zukunft ist und bleibt, auch wenn verplant, unbekannt. In der Komplexität der Planungen sucht man eine Art Sicherheit, die die Zukunft nicht bieten kann“.¹⁸

Wie geht Planung also vor, um Unsicherheiten zu minimieren?
Planung ist handlungsgeleitet und problemorientiert. Probleme

14 Im Ergebnis meint ‚partizipatorisch‘ das intendierte, vorerst lediglich potenzielle Ermöglichen aktiver Teilhabe und sozialer Beziehungen, beschreibt die Zielsetzung einer Arbeit. ‚Partizipativ‘ hingegen meint eine aktive Teilhabe, die tatsächlich stattgefunden hat, beschreibt also das Ergebnis einer Aktion, eines Projektes.“, siehe Feldhoff, S.: Partizipative Kunst. Genese, Typologie und Kritik einer Kunstform zwischen Spiel und Politik, Bielefeld 2013.

15 Vgl. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Hrsg.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, S. 155-163.

16 „This idea suggests that almost all radical movements have their origin in some place, with a particular set of issues which people are pursuing and following. The key issue is whether that militant particularism simply remains localized or whether, at some point or other, it spills over into some more universal construction. [...] In other words, in this view foundational values and beliefs were discovered in particular struggles and then translated onto a broader terrain of conflict. It seems to me that the notion of community, viewed in this way, can be a positive moment within a political process. However, it is only a positive moment if it ceases to be an end in itself, ceases to be a thing which is going to solve all of our problems, and starts to be a moment in this process of broader construction of a more universal set of values which are going to be about how the city is going to be as a whole“ siehe Harvey, D.: Contested Cities. Social Process and Spatial Form, in: LeGates, Richard und Stout, Frederick (Hrsg.): The City Reader, London 1996, S. 230-237.

17 Vgl. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Hrsg.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, S. 155-163.

18 Luhmann, N.: Organisation und Entscheidung, Wiesbaden 2011.

lassen sich „in den ‚Dreiklang‘ aus Missstand, Sollzustand und unbekannte Maßnahmen“¹⁹ aufspalten. In Leitbildern etc. wird ein zu erreichender ‚Sollzustand‘ beschrieben, der einen ‚Missstand‘ verbessern oder einen existierenden Zustand sichern bzw. eine negative Entwicklung, also die Ausbildung weiterer ‚Missstände‘, verhindern soll. Dafür werden Planungsschritte und Maßnahmen formuliert, mit denen dieser ‚Sollzustand‘ erreicht werden soll. Die Lösung des Problems wird in die Zukunft, also nach ‚vorne‘, verschoben. Prozesse der Planung sind in der Regel als Problemvorverschiebungen²⁰ angelegt.

Eine wichtige Errungenschaft der Planung ist es, verbindliche Planungsgrundlagen so zu formulieren, dass eine gewisse Flexibilität in der Entwicklungsmöglichkeit entsteht, zugleich die „Grundzüge der Planung“ (§ 31 Abs.2 BauGB) aber nicht aufgehoben werden. Auf welcher Grundlage diese Grundzüge aber definiert werden, ist meines Erachtens die eigentliche Schnittstelle zur künstlerischen urbanen Praxis. Und genau diese Schnittstelle liegt im Gestaltungsspielraum von Planenden: Zeitfenster einzurichten, in denen Prozesse künstlerisch urbaner Praxis produktiv werden können. Und ebenso wichtig ist es, Schnittstellen vorzuhalten, in denen die Erkenntnisse aus diesen Prozessen Relevanz entfalten können.

Mit Blick auf die oben angeführten Thesen ist es nicht nur entscheidend, voneinander zu wissen, sondern auch die Prozesse so zu gestalten, dass andere Verfahren der Problemdefinition und Lösungsfindung möglich sind. Planung kann gut sogenannte Möglichkeitszeiträume eröffnen und muss auf der anderen Seite sicherstellen, dass die erzeugten Erkenntnisse und produktiven Aktivitäten auch eine Relevanz bekommen, um wirksam werden zu können. Das ist ein komplexer, kommunikativer Prozess²¹, der zwischen verschiedenen Ämtern, Politik, Wirtschaft und erweiterter Bewohner:innenschaft gegangen werden muss – und der zu bestimmende Gegenstand in künstlerisch urbaner Praxis ist. In diesen Prozessen entstehen nicht beliebige Ergebnisse, sondern sehr passgenaue.²² Es wird kein Sollzustand vorab definiert, sondern in einem zielgerichteten, aber ergebnisoffenen Prozess partizipativ eine gemeinsame Vorstellung von Stadt formuliert.²³ Was wir lernen müssen, ist Ergebnisoffenheit nicht als Gefahr, sondern als Qualität zu verstehen. Zugleich ist es ebenso wichtig, die Planungsprozesse so zu gestalten, dass allen Beteiligten klar ist, wann die erarbeiteten Ergebnisse in den Planungsprozess wie einfließen können. Eine gute Prozessgestaltung erlaubt dann mit Ergebnisoffenheit produktiv umzugehen.

19 Schönwandt, W., Voermanek, K., Utz, J., Grunau, J., & Hemberger, C.: Komplexe Probleme lösen. Ein Handbuch, Berlin 2013.

20 Ebd.

21 „Planung ist Kommunikation [...] Der gesamte Planungsprozess – von der Definition des Problems bis zur Umsetzung der gefundenen Lösungen – ist eine Kommunikationsaufgabe.“, siehe Selle, K.: Planung und Kommunikation. Gestaltung von Planungsprozessen in Quartier, Stadt und Landschaft; Grundlagen, Methoden, Praxiserfahrungen, Wiesbaden 2016.

22 Vgl. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Hrsg.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, S. 155-163.

23 Vgl. ebd.

LOGICS OF ART AND PLANNING. OR HOW ARTISTIC URBAN PRACTICES RELATES TO URBAN DEVELOPMENT

Renée Tribble

Translated by Tina Steiger

At first, art and urban planning seem to be far away from each other. In regards to urban development, art as a “human practice”¹ and planning as “the attempt to conceptually anticipate the future by setting goals and establishing values (criteria) to be designed by a formalized procedure”² can more precisely be considered as artistic urban practice and sovereign urban planning, each with different logics of action. By virtue, both can be understood as ‘systems’—separate models that distinguish themselves from their environment by employing their own language. However, both systems share the city as their environment. Despite their distinct system logics and communication, it is the city, the environment and the social habitat, which are the objects under consideration here. This makes the matter interesting, and at the same time volatile. What happens when two different logics seek to develop the same space?

Several theses can be put forward to answer this question:

Art and planning act parallel to each other, they are parallel universes that do not interact with one another.

Art and planning conflict and interfere with each other. To continue with the metaphor of the universes, it describes individual comets repeatedly intruding into the other’s universe, but are usually quick to fizzle out. If they strike—they cause fog, uncertainty and chaos. Art and planning are one universe with different planetary constellations. This requires an astronaut who can fly back and forth between the solar systems. In this exchange, a kind of communication is generated, which both systems, in their respective orbit can comprehend. Perhaps there are also other modes, but I will leave that open to further discussion.

So, what are the different logics? In his book *Art as Human Practice* Georg W. Bertram explores the complex relationships that are created in the works of artists, and how these generate new connections in the observer. “The specificity of the arts thus lies (...) in the fact that they trigger practices through which other practices are renegotiated. (...) Art, insofar, is a practice which helps people towards self-determination (...)”³ Art makes a special contribution to human practice, as a practice of freedom, for which self-determined forms are essential and which are established in a specific way through art.⁴

1 Bertram, G.: Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik, Berlin 2013.

2 Goppel, K.: Landesplanung, Landesentwicklung, in: ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Ed.): Handwörterbuch der Stadt und Raumentwicklung, Hannover 2018.

3 Bertram, G.: Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik. Berlin 2013.

4 Cf. *ibid.*

“Works of art strive to develop challenges”.⁵ Thus, “they establish criteria for realizing the respective challenges they target.”⁶ and “strive to offer successful configurations that are valuable for a confrontation to be a receptive engagement.”⁷ Whether a confrontation is valuable can mean very different things: it can mean that the constellations of the artwork trigger great irritation, that they open up unexpected perspectives, that they present a vast suspenseful structure, that recipients are provoked, that they are able to articulate their feelings in confrontation with the constellations, and much more.⁸ Works of art struggle in their endeavour to “provoke the productive determination of humans.”⁹ These are determinations of human practice, specifically “determinations of bodily practices, perceptual practices, emotional practices, and symbolic practices.”¹⁰ Through art “a dynamic interplay with interpretative activities”¹¹ is possible, which contributes to “negotiating the determination of human practice.”¹² These can both be individual and collective.¹³ This attribute of art, to stimulate the productive determination of human practice, opens a reflexive exploration into what we strive to be individually as human beings, or collectively as a society. Art, therefore, has the capacity to develop a special dynamic in the context of urban development. As artistic urban practice, art appears precisely in this interplay between individual and collective determination. Through the methodology of interventions, surprising perspectives are opened, larger or smaller irritations triggered ... and ultimately the recipients are provoked to confront each other. Neither a commentary, nor exclusively as an ‘input’ construed for critique and contradiction within formal planning processes, but as a reflexive and productive engagement that brings forth valuable experiences of the body, perception, emotions and symbols through deliberate challenges. This may be more or less successful (since art is constantly striving to succeed), and bears different consequences for urban development depending on the artist, the subject matter and the location.

Essential to artistic urban practice, i.e. art that critically engages with and intervenes in processes of urban development, are the following four logics of action, all of which are inherent in the very concept of art. It is co-production understood as the equal participation of the recipient as co-producer (which is not to be equated with an offer to take part in participatory processes¹⁴ of urban planning, limited in time and content). Second, is local specificity, which is expressed beyond the bodily experiential knowledge of artists in the materiality and the conscious inclusion of their everyday knowledge. Third, is the ability to not only open

5 *Ibid.*

6 *Ibid.*

7 *Ibid.*

8 *Ibid.*

9 *Ibid.*

10 *Ibid.*

11 *Ibid.*

12 *Ibid.*

13 Cf. *Ibid.*

14 In describing the work, as a result, ‘participatory’ means the intended, for the time being merely potential, enabling of active participation and social relations. ‘Participative’ on the other hand, means active participation that has actually taken place, thus describes the result of an action, a project.” see Feldhoff, S.: Partizipative Kunst. Genese, Typologie und Kritik einer Kunstform zwischen Spiel und Politik, Bielefeld 2013.

unexpected perspectives but to create alternative realities that can be experienced as such. Finally, through these experiences, it is the possibility of conceiving, articulating and thus guiding action for other solutions and futures.¹⁵ In my opinion, the fourth logic of action is particularly relevant for urban development processes: targeting a 'positive moment'¹⁶ when particular interests are left behind and a common image of the city, or the place, and how it should be in the future, emerges.¹⁷ This positive moment is achieved through a process inherent to the three previously mentioned logics of action: it is co-productive, locally specific and opens up alternative realities. Contrary to processes of public participation inherent in urban planning, these necessitate greater endurance, a higher intensity of attendance, ... in short, artistic work that requires above all, time—but also resources. Since it is impossible to determine the outcome in advance, or to what degree the 'artwork' will succeed (and presumably also, from whose perspective the artwork is considered successful), projects of artistic urban practice are inherently open-ended. It is precisely this open-endedness that poses a challenge within planning processes. As described above, urban planning attempts to anticipate the future and shape it according to predetermined criteria. Through complex procedures and mechanisms, it intends to secure what cannot be secured definitively. "With planning, one usually anticipates shaping the future. But the future is and remains unknown, even if planned. In the complexity of planning, one seeks a kind of security that the future cannot provide."¹⁸

So how does planning proceed, in an effort to minimize uncertainties? Planning is action-guided and problem-based. Problems can be "broken down into the 'triad' of grievance, target and unknown measures."¹⁹ In mission statements, etc., the desired 'target' is described by which a 'grievance' should be improved, an existing state secured or negative development prevented, i.e. stopping the formation of further 'grievances'. For this purpose, planning milestones and measures are formulated to achieve the desired 'target'. The solution to problems is shifted 'forward', meaning into the future. Therefore, processes of planning are usually designed as problem postponements.²⁰

A crucial achievement of urban planning is phrasing legally binding planning guidelines in such a manner, to allow a degree of flexibility in development possibilities, while simultaneously ensuring that the "fundamentals of planning" (§ 31 para. 2 BauGB, in Germany) are not overridden. But on what basis these fundamentals are defined is, in my opinion, the true interface to artistic urban practice. And it is precisely this interface that lies within the creative scope and discretion of planners: to set time frames in which processes of artistic urban practice can become productive. Equally important, is providing interfaces in which findings from these processes can develop relevance.

In regards to the aforementioned theses, it is not only crucial to know about each other, but also to design processes in such a way, that other procedures of identifying problems and finding solutions are possible. Planning is well-suited to open up temporal 'windows of opportunity' while ensuring that the generated insights and productive activities are given meaning and can take effect. This is a complex, communicative process.²¹ As the subject to be determined in artistic urban practice, it must navigate between various authorities, policymakers, business leaders and the wider community of residents. These processes do not produce arbitrary results, but very precise ones.²² Rather than defining a target in advance, a shared image of the city is formulated in a targeted but open-ended participative process.²³ What we need to learn, is to regard open-ended results not as a danger, but as an asset. At the same time, it is just as important to design planning processes in such a way that all participants are aware of when, and how the developed results can be incorporated. Sound process design, will then ensure the productive handling of open-ended outcomes.

15 Cf. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Ed.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, pp. 155-163.

16 „This idea suggests that almost all radical movements have their origin in some place, with a particular set of issues which people are pursuing and following. The key issue is whether that militant particularism simply remains localized or whether, at some point or other, it spills over into some more universal construction. [...] In other words, in this view foundational values and beliefs were discovered in particular struggles and then translated onto a broader terrain of conflict. It seems to me that the notion of community, viewed in this way, can be a positive moment within a political process. However, it is only a positive moment if it ceases to be an end in itself, ceases to be a thing which is going to solve all of our problems, and starts to be a moment in this process of broader construction of a more universal set of values which are going to be about how the city is going to be as a whole.” see Harvey, D.: Contested Cities. Social Process and Spatial Form, in: LeGates, Richard und Stout, Frederick (Ed.): The City Reader, London 1996, pp. 230–237.

17 Cf. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Ed.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, pp. 155-163.

18 Luhmann, N.: Organisation und Entscheidung, Wiesbaden 2011.

19 Schönwandt, W., Voermanek, K., Utz, J., Grunau, J., & Hemberger, C.: Komplexe Probleme lösen. Ein Handbuch, Berlin 2013.

20 Ibid.

21 „Planung ist Kommunikation [...] Der gesamte Planungsprozess – von der Definition des Problems bis zur Umsetzung der gefundenen Lösungen – ist eine Kommunikationsaufgabe.“, siehe Selle, K.: Planung und Kommunikation. Gestaltung von Planungsprozessen in Quartier, Stadt und Landschaft; Grundlagen, Methoden, Praxiserfahrungen, Wiesbaden 2016.

22 Cf. Tribble, R.: From Urban Interventions to Urban Practice. An Alternative Way of Urban Neighborhood Development, in: Blanché, U.; I. Hoppe, I. (Ed.): Urban Art. Creating the Urban with Art, Lissabon 2018, pp. 155-163.

23 Cf. ibid.

**ATELIER AMEISENBERG
(OANA PAULA VAINER &
MICHL SCHMIDT)**

Das Atelier Ameisenberg (Michl Schmidt / Oana Paula Vainer) führt einen bildhauerischen Diskurs zu Themen wie Material, Technik, Verständigung und Vermittlung. Die Zusammenarbeit ist ein Laboratorium, in dem inklusive Modelle entstehen und erprobt werden, wobei unmittelbare Nachbarschaften in die gesuchten Kontexte einbezogen werden. Die kollaborativen Untersuchungen von Atelier Ameisenberg äußern sich in Objekten, Installationen, Performances und Workshops als direkte kommunikative Beziehungen zum Publikum.

The Atelier Ameisenberg (Michl Schmidt & Oana Vainer) aims to develop around a sculptural discourse on topics such as material, technique, understanding and communication. This collaboration materializes itself in a laboratory, where inclusive models can be created and tested, involving the immediate neighborhood. Atelier Ameisenberg's collaborative investigations express themselves in objects, installations, performances and workshops, and as direct communicative relationships with the audience.

LAURA BERNHARDT

Laura Bernhardt arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Design und Architektur. Sie ist Gründerin und künstlerische Leiterin des Festivals CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM. In ihrer Arbeit legt sie einen besonderen Fokus auf die Gestaltung und Begleitung von Veränderungen durch Kunst und Kultur als ästhetische, experimentelle, untersuchende und kritische Prozesse. Sie arbeitet und kooperiert international mit Künstler:innen, Architekt:innen, Institutionen und Universitäten. Zuletzt mit der Künstlerin Marjetica Potrč und der HFBK Hamburg, re:publica Berlin, NTU Centre for Contemporary Art Singapore für das Projekt *Cities for People, MakeCity Festival Berlin*. Diplom in Produktdesign an der HfG Karlsruhe. Postgraduierten Studium in Medienkunst am MassArt und am MIT im Visual Arts Program in Boston und Cambridge, USA.

Laura Bernhardt is working at the intersection of art, design and architecture. She is the founder and artistic director of the festival CURRENT–ART AND URBAN SPACE. In her work, she focuses on the connections between art, design, architecture and the urban. She has a special focus on designing and accompanying transformation through art and culture as aesthetic, experimental, investigative and critical processes. She works and collaborates internationally with artists, architects, institutions and universities. Most recently with the artist Marjetica Potrč and HFBK Hamburg, re:publica Berlin, NTU Centre for Contemporary Art Singapore on the project *Cities for People*, and *MakeCity Festival Berlin*. Graduate in product design at the HfG Karlsruhe. Postgraduate studies in media art at MassArt and MIT in the Visual Arts Program in Boston and Cambridge, USA.

ELLEN BLUMENSTEIN

Als Kuratorin der HafenCity entwickelt Ellen Blumenstein seit 2017 das Modellprojekt *IMAGINE THE CITY*, um kulturelle Anliegen enger mit Stadtentwicklungsprozessen zu verzahnen und einer diversen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie ist Betreuerin des Forschungsprojekts *Geschichte der Kunst am Bau* (HFK Bremen) und Co-Kuratorin des kuratierten Werkstattverfahren *Kunst und Planung des Spreeparks Berlin*. Mit Heinz Bude moderiert sie den Podcast *Kunst und Zeit*. Von 2012 bis 2016 leitete sie das Programm *Kunst-Werke* (KW Institute for Contemporary Art, Berlin.) und realisierte Einzelpäsentationen von internationalen Künstler:innen. Außerdem konzipierte sie Projekte für die *documenta* (2012), die *Venedig-Biennale* (2011), das *ZKM* (2006) und Museen weltweit. Im Zentrum ihrer kuratorischen Arbeit stehen die Entwicklung und Vermittlung neuer Formate der Kulturproduktion. Sie unterrichtet regelmäßig an verschiedenen Hochschulen.

As curator of HafenCity, Ellen Blumenstein has been developing the model project *IMAGINE THE CITY* since 2017, in order to integrate cultural concerns with urban development processes, and to make them accessible to a diverse public. She is supervisor of the research project *History of Art in Construction* (HFK Bremen) and co-curator of the curated workshop process *Art and Planning of Spreepark Berlin*. With Heinz Bude, she hosts the podcast *Kunst und Zeit*. From 2012 to 2016, she directed the program *Kunst-Werke* (KW Institute for Contemporary Art Berlin,) and realized solo presentations of international artists. She has also conceived projects for *documenta* (2012), the *Venice Biennale* (2011), *ZKM* (2006) and museums worldwide. Her curatorial work focuses on the development and mediation of new formats of cultural production. She regularly teaches at various universities.

ANIA CORCILIUS

Ania Corcilus ist Künstlerin und Kuratorin, die sich in ihrer Arbeit mit der Stadt als sozialem Raum beschäftigt. Ausgebildet an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und dem Whitney Independent Study Program New York, ist sie im Kunstbereich als Kritikerin, Kuratorin und Lehrende tätig. 1996 gründete sie *SuperUmbau – die Zeitung für den leidenschaftlichen Urbanisten*. Von 2008 bis 2011 war sie Teil eines Kurator:innenteams, das an der nGbK ein neues Konzept für Kunst-im-Untergrund entwickelt und umgesetzt hat. Für ihre künstlerische Arbeit wurde sie mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet.

Ania Corcilus is an artist and project manager in the arts whose work focuses on the city as social space. Educated as an artist at Hamburg's Hochschule für Bildende Künste and in the Whitney Independent Study Program, New York, she also worked in many roles in the art field—as a critic, curator and educator. In 1996, she founded the journal *Super Umbau—Newspaper for the Passionate Urbanist*. Between 2008 and 2011 she was part of the curatorial team *Art in the Underground* at Berlin's nGbK. For her artistic work, she has received numerous awards and scholarships.

LUISA DANAYLOV

Luisa Danaylov studiert Kunstgeschichte (M.A.) an der Universität Stuttgart und ist derzeit als freie Mitarbeiterin in der Redaktion von CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM tätig. Neben ihrem Studium arbeitet sie als freie Kunstvermittlerin am *Weissenhofmuseum Le Corbusier* und als wissenschaftliche Hilfskraft in der Lehre am Institut für Kunstgeschichte. Seit 2019 ist sie Redakteurin und Mitherausgeberin des unabhängigen Online-Magazin *frame[less] – Kunst in Theorie und Praxis*. In ihrem Studium beschäftigt sie sich mit der Kunst des 19. und 20. Jh. und interessiert sich vor allem für sozio-kulturelle Fragen.

Luisa Danaylov is a Master's student in art history at the University of Stuttgart and currently works as a freelancer in editing for CURRENT–ART AND URBAN SPACE. In addition to her studies, she works as an Art Educator at the Weissenhof Museum Le Corbusier, and as a Research Assistant in teaching at the Institute of Art History. Since 2019 she is editor and co-publisher of the independent online magazine *frame[less] – Kunst in Theorie und Praxis*. In her studies, she focuses on 19th and 20th century art, and is particularly interested in socio-cultural issues.

CHRISTIAN HAID

Dr. Christian Haid ist Mitbegründer von *POLIGONAL Büro für Stadtvermittlung Berlin* und Senior Researcher an der Habitat Unit (Technische Universität Berlin). Christian promovierte in Stadtsoziologie (Humboldt-Universität Berlin) und studierte Urban Studies (UCL London) und Architektur (Akademie der Bildenden Künste Wien). Mit *POLIGONAL* entwickelt er Kommunikationsformate an den Schnittstellen von urbaner Praxis, Kunst und Architektur. An der Habitat Unit schreibt, erforscht und lehrt Christian zu internationalem Urbanismus. Seine Hauptinteressen sind Queer Urbanism, Informalität, transformative Stadtplanung, postkoloniale Theorie und die Politik des öffentlichen Raums.

Dr. Christian Haid is co-founder of *POLIGONAL Office for Urban Communication Berlin*, and Senior Researcher at Habitat Unit (Technical University of Berlin). Christian holds a PhD in Urban Sociology (Humboldt University Berlin) and is trained in Urban Studies (UCL, London) and architecture (The Academy of Fine Arts Vienna). With *POLIGONAL*, he develops communication formats at the intersection of urban practice, art and architecture. At Habitat Unit, Christian writes about, researches and teaches in international urbanism. Queer Urbanism, Informality, transformative city planning, postcolonial theory, and the politics of public space are his main interests.

SONJA HORNING

Sonja Hornung wurde 1987 in Naarm/Melbourne geboren. Sie wohnt und arbeitet seit 2012 in Berlin. Ihre künstlerische Praxis nimmt oft urbane Krisen als Ausgangspunkt, die von Privateigentum, Gentrifizierung, und Finanzialisierung vorangetrieben werden – und wie sich dadurch Beziehungen zwischen Raum und Körper ändern. Sie organisiert zusätzlich kollaborative Formate wie Ausstellungen und

Veranstaltungen, zuletzt die Veranstaltungsreihe *SOFT SOIL* (nGbK Berlin, 2020) und das Ausstellungsprojekt *gegen\archive: wer bleibt wo* (Prater Galerie, 2021).

Sonja Hornung was born in 1987 in Naarm/Melbourne. Since 2012, she lives and works in Berlin. Her artistic practice often takes as its starting point urban and suburban crises, spurred on by private property formats, gentrification, and financialization, investigating how these affect the relationship between bodies and spaces. She additionally organizes collaborative formats such as exhibition and events—most recently the series *SOFT SOIL* at the nGbK Berlin, and through her work as part of Kollektiv x-embassy.

VALENTINA KARGA

Die Arbeit von Valentina Karga bewegt sich zwischen Kunst, Design, Forschung und Architektur. Sie vereint Elemente sozial engagierter Praktiken und spekulativer Experimente, die vorherrschende soziale wie physische Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Wirtschaft und Nachhaltigkeit hinterfragen. Sie war Stipendiatin am Berlin Centre for Advanced Studies in Arts and Science, Universität der Künste Berlin, *Saari Fellow* in Finnland und Artist in Residence an der NTU-CCA in Singapur und dem Vilém Flusser Programm der Transmediale in Berlin. Ihre Arbeiten werden international ausgestellt. Seit 2018 ist Valentina Karga Professorin an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfBK).

The work of Valentina Karga operates between art, design, research and architecture. It draws together elements of socially engaged practices and speculative experiments that question existing social and physical infrastructures within the realms of energy, economy and sustainability. She was a fellow at the Berlin Centre for Advanced Studies in Arts and Science, University of the Arts Berlin, a *Saari Fellow* in Finland, and in residency at the NTU-CCA in Singapore and the Transmediale's *Vilém Flusser* Program in Berlin. Her work has been exhibited internationally. Since 2018, Valentina Karga is a professor at the University of Fine Arts Hamburg (HfBK).

GILLY KARJEVSKY

Gilly Karjevsky ist Kuratorin mit Fokus auf kritischer räumlicher Praxis (Rendell). Sie arbeitet an den Schnittstellen von Care und dem Kuratieren. Als Gründungsmitglied von *soft agency*, war sie kuratorisch für *Caring* (HKW, 2020), *Climate Care* (Floating University, 2019) und *Formats of Care* (UDK und Akademie der Künste Wien, 2019) tätig. Sie war Programmleiterin an der Floating University und forscht seit 2018 im kollaborativen Lexikonprozess *Silent Conversation*. Sie kuratierte *Jardin Essentiel* für die Parckdesign-Biennale (Brüssel, 2016) und verschiedene Künstlerresidenzen in städtischen Einrichtungen (Brüssel 2016, Holon 2014, Jerusalem 2012). Seit 2010 ist sie Co-Direktorin von *72 Hour Urban Action* mit Editionen in verschiedenen europäischen Städten. Ihre Aufsätze wurden in mehreren Readern, Magazinen, Monographien und Zusammenstellungen veröffentlicht. Sie wird eine demnächst erscheinenden *ARCH+*-Publikation,

die ein Jahrzehnt von 72HUA zusammenfasst, herausgeben.

Gilly Karjevsky is an independent curator of critical spatial practice (Rendell) based in Berlin. She works at the intersection of ethics of care and the curatorial, looking at languages of practice, in relation to site and situation. She is a founding member of *soft agency* where she was curator for *Caring* (HKW, 2020), *Climate Care* (Floating University Berlin, 2019) and *Formats of Care* (UdK and The Academy of Fine Arts Vienna, 2019). She was Program Lead at the Floating University Berlin, where she is investigating a collaborative lexicon process—*Silent Conversation* (since 2018). She was curator of *Jardin Essentiel* for Parckdesign-Biennale 2016 (Brussels) and for various artist residencies in municipal departments (Brussels, 2016, Holon 2014, Jerusalem, 2012). She is co-director of *72 Hour Urban Action* (72HUA), with editions in various European cities since 2010. Her writings have been published in several readers, magazines, monographs and compilations, and she is editor of a forthcoming *ARCH+* publication summarizing a decade of 72HUA.

PAULA KOHLMANN

Paula Kohlmann arbeitet als freie Kuratorin und seit 2018 als Dramaturgin am *Theater Rampe*. Sie setzt sich in ihrer Arbeit mit Veränderung bestehender Verhältnisse auseinander, u.a. während des Theater Rampe Festivals *Stadt der Frauen** in Esslingen (2018) oder mit dem Nachbarschaftsensemble *Volks*theater Rampe* im öffentlichen Raum. 2012 eröffnete sie im Kollektiv den Projektraum *LOTTE* in Stuttgart und kuratierte seitdem Projekte für die Akademie Schloss Solitude (*Soft Power Palace – Festival about Independent Art Spaces*, 2018) oder für den Kunstverein Wagenhalle (*Container Open*, 2017). Seit 2020 hat sie einen Lehrauftrag an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart im MFA *Körper, Theorie und Poetik des Performativen* inne.

Paula Kohlmann works as a freelance curator and since 2018 as a dramaturg at *Theater Rampe*. In her work she tackles changes in existing conditions, e.g. during the Theater Rampe Festival *Stadt der Frauen** in Esslingen (2018), or with the neighborhood ensemble *Volks*theater Rampe* in public space. She is co-founder of the project space *LOTTE* in Stuttgart (2012–2017), and co-curated, among others, the festivals *SOFT POWER PALACE – Festival about Independent Art Spaces* (2018), for Akademie Schloss Solitude or for the Kunstverein Wagenhalle (*Container Open*, 2017). Since 2020, she holds a lectureship at the State Academy of Fine Arts Stuttgart in the MFA *Body, Theory and Poetics of the Performative*.

JULIETTE MANCINI

Nach einem Master-Abschluss in Grafikdesign am EnsAD (Paris, FR) entwickelt Juliette Mancini ihr künstlerisches Werk, das Elemente des Comics, Radierung, der Malerei, Buchgestaltung und Animation miteinander verbindet. Ihre Graphic Novels werden vom Genfer Verlag *Atrabile* herausgegeben. Ihr jüngstes Buch, *Éveils* (Erwachen), hinterfragt die Normen der Weiblichkeit, familiäre Traumata und politisches Bewusstsein. 2015 war sie Mitbegründerin

von *Bien, monsieur*, einem Comic-Magazin, das sich mit sozialen Themen auseinandersetzt und 2018 den *Alternative Comic Award* auf dem Internationalen Comicfestival in Angoulême gewann. Nach einem dreimonatigen Aufenthalt in der *Embassy of Foreign Artists* (Genf, CH), ist sie nun im Genfer *Atelier de gravure contemporaine*.

After a Master's degree in Graphic Design at EnsAD (Paris, FR), Juliette Mancini has been developing artistic work combining comics, etching, painting, book design and animation. Her graphic novels are edited by Geneva-based publishing house *Atrabile*. Her most recent book, *Éveils* (*Awakenings*) questions standards of femininity, family traumas and political awareness. She co-founded *Bien, monsieur* in 2015, a comic magazine tackling social issues and winner of the 2018 *Alternative Comics Award* at Angoulême's International Comics Festival. After a 3-month residency at Embassy of Foreign Artists (Geneva, CH), she is now in residency at *Atelier genevois de gravure contemporaine*.

RICHARD PETTIFER

Richard Pettifer ist ein australischer Autor, Redakteur, Theoretiker sowie Künstler und lebt in Berlin. Er betreute bisher redaktionelle Projekte wie das *Make City Festival* (2018) und *Action Adventure Game Lab for Climate Justice* (2015). Journalistenresidenzen für *Centriphery* (2021) und Publikationen für *Czech Dance News* (2021–22). Er publizierte in Online-Magazinen wie *Sirp* (EST), *Arterritory* (LVA), *Revista Arta* (ROU) und *Artslant* (USA) sowie in den Fachzeitschriften *Symbolon* (Universität der Künste, Targu Mures) und *Methis* (Universität von Tartu, Estland). Außerdem ist er Theaterregisseur (*My Data and Me: Una Storia d'Amore*, mit dem Joint Research Centre der Europäischen Kommission, 2018–) und künstlerischer Leiter des *Faki Festival of Performance* in Zagreb, Kroatien (2021–22).

Richard Pettifer is an Australian writer, editor, theorist, and performing arts worker based in Berlin. He has previously supported editorial projects such as *Make City Festival 2018* and *Action Adventure Game Lab for Climate Justice* (2015), journalist residencies for *Centriphery* (2021), and publications for *Czech Dance News* (2021–22). He is published in online magazines such as *Sirp* (EST), *Arterritory* (LVA), *Revista Arta* (ROU), and *Artslant* (USA), and peer-reviewed journals such as *Symbolon* (University of Arts, Targu Mures) and *Methis* (University of Tartu, Estonia). He is also a practicing theatre director (*My Data and Me: Una Storia d'Amore*, with the European Commission's 'Joint Research Centre', 2018–) and Artistic Director of *Faki Festival of Performance* in Zagreb, Croatia (2021–22).

STEVE RICHARDS

Steve Richards ist freiberuflicher Übersetzer und Stay-at-Home-Dad. Er wohnt seit 2013 in Berlin-Neukölln und kommt ursprünglich aus Perth, Australien. Er studierte sowohl European Studies (B.A.) als auch Deutsch und Geschichte (B.A. Honours) an der University of Western Australia und erhielt zweimal den *JM Wolff Prize* für Deutsch-Englische-Übersetzung.

Derzeit studiert er Public History (M.A.) mit Schwerpunkt Vermittlung von Kolonialgeschichte an der Freien Universität Berlin und schreibt seine Masterarbeit über „zurückERZÄHLT“, einen dekolonialen Audiowalk in Berlin-Treptow.

Steve Richards is a freelance translator and stay-at-home dad. He grew up in Perth, Australia and has been living in Berlin-Neukölln since 2013. He studied European Studies (B.A.) and German and History (B.A. Honours) at the University of Western Australia and twice received the *JM Wolff Prize* for German-English translation. He is currently studying Public History (M.A.) at the Free University of Berlin, with a particular focus on public history projects related to colonial history. He is currently writing his master's thesis on "zurückERZÄHLT", a decolonial audiowalk in Berlin-Treptow.

HANNES SCHWERTFEGER

Dipl. Ing. Hannes Schwertfeger studierte Architektur in Kassel, Delft, Mexiko-Stadt und Stuttgart. Er ist Research-Fellow der Fundação Getúlio Vargas (fgv), Brasilien und Alumnus des Ev. Studienwerk Villigst. Er war Forschungsassistent und ist und seit 2006 Gründungsmitglied der Forschungsgruppe Baubotanik am Institut für Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen (IGMA) an der Universität Stuttgart und leitet mit Oliver Storz seit 2010 das *Bureau Baubotanik*.

Hannes Schwertfeger studied architecture in Kassel, Delft, Mexico City and Stuttgart. He is a Research Fellow of the Fundação Getúlio Vargas (FGV), Brazil, and alumnus of the Ev. Studienwerk Villigst. He was a research assistant and is a founding member of the Research Group Baubotanik at the Institute for the Principles of Modern Architecture and Design (IGMA) at the University of Stuttgart since 2006. He has co-led the *Bureau Baubotanik* with Oliver Storz since 2010.

LICIA SOLDAVINI

Licia Soldavini ist eine in Berlin ansässige Raumpraktikerin und arbeitet mit europäischen Architekturkollektiven wie *Constructlab, raumlaborberlin* (DE), *ateliermob* (PT) und *Bruit du Frigo* (FR) zu soziokulturellen Dynamisierungen von Gemeinschaftsräumen, kollaborativen Entwurfsprozessen und Ausstellungen dieser Praktiken. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt bei Prof. Tatjana Schneider an der Technischen Universität Braunschweig.

Licia Soldavini is a space practitioner based in Berlin. She collaborates with European architectural collectives such as *Constructlab, raumlaborberlin* (DE), *ateliermob* (PT) and *Bruit du Frigo* (FR) in the framework of the socio-cultural dynamization of common spaces, collaborative design processes and exhibitions on these practices. She is Associate Professor at the Chair of History and Theory of Architecture and the City with Prof. Tatjana Schneider at the *University of Braunschweig – Institute of Technology*.

LUKAS STAUDINGER

Lukas Staudinger ist Mitbegründer von *POLIGONAL Büro für Stadtvermittlung Berlin*. Er studierte Architektur an der Akademie der Bildenden Künste Wien und der Universität der Künste Berlin, sowie Soziologie am Goldsmiths, University of London. In seiner Arbeit als Stadtvermittler, Kurator und Universitätsdozent spezialisiert er sich auf historische und zeitgenössische Stadtplanung, Wohnungsbau der Nachkriegszeit und queeres urbanes Alltagsleben. Mit *POLIGONAL* entwickelt er neue Methoden Stadtleben zu betrachten, zu hinterfragen und zu erfahren, um einen Diskurs über alternative urbane Zukünfte zu stimulieren.

Lukas Staudinger is co-founder of *POLIGONAL Office for Urban Communication Berlin*. He studied architecture at The Academy of Fine Arts Vienna and the Berlin University of the Arts, and holds an MA in Sociology from Goldsmiths, University of London. In his work as an urban communicator, curator and university lecturer he focuses on historic and contemporary urban planning, post-war housing and queer urban everyday life. With *POLIGONAL*, he provokes new ways to observe, reflect on and experience how we live together in cities, and stimulates discussions on alternative urban futures.

TINA STEIGER

Tina Steiger ist Übersetzerin und Redakteurin, die sich mit ihrer Arbeit in Räumen und Disziplinen der Architektur, den Künsten und zeitgenössischen Kulturwissenschaften bewegt. Sie studierte Politikwissenschaften und Urbanistik, und somit betrachtet sie die Stadt aus der Perspektive der kritischen Theorie, Literatur und Philosophie. Ihr Ansatz basiert auf den praktischen Erfahrungen, die sie beim Leben und Forschen in Florida, Kopenhagen und Berlin machte.

Tina Steiger is a translator and writer, whose work oscillates in the spaces and disciplines of architecture, the arts and cultural studies. With an academic background in political science and urban studies, she perceives the city by perspectives of critical theory, literature and philosophy. Her approach is rooted in the experience of living and researching in Florida, Copenhagen and Berlin.

PAUL STEINMANN

Paul Steinmann arbeitet international als Designer, Künstler, Musiker und Berater. Als Dozent an verschiedenen Hochschulen vermittelt er Methoden der experimentellen Gestaltung. Zuletzt wurde er mit der Verwaltung der Professur *Digital Crafting* am Institut für Designforschung der HBK Braunschweig beauftragt. Seine künstlerisch-gestalterische Arbeit zelebriert Medienbrüche und entwickelt Strategien der transmedialen Gestaltung an den Phasengrenzen von Kommunikationsdesign, Kunst und Technologie. Diplom in Grafikdesign an der HfG Karlsruhe.

Paul Steinmann works internationally as a designer, artist, musician and consultant. As a lecturer at various universities, he teaches methods of experimental design. Most recently,

he was entrusted with the administration of the *Digital Crafting* professorship at the Institute of Design Research at the HBK Braunschweig. His artistic and creative work celebrates media breaks and develops strategies of transmedial design at the interface of communication design, art and technology. Diploma in graphic design at the HfG Karlsruhe.

OLIVER STORZ

Dipl.-Ing. Oliver Storz studierte Architektur an der Universität Stuttgart und der TU Delft (Niederlande) und ist seit 2006 Gründungsmitglied der Forschungsgruppe Baubotanik am IGMA (Universität Stuttgart). Er ist Fellow der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Zusammen mit Hannes Schwertfeger leitet er seit 2010 das *Bureau Baubotanik*.

M. Sc. Oliver Storz studied Architecture at the University of Stuttgart and the TU Delft (Netherlands) and has been a founding member of the research group Baubotanik at the IGMA (University of Stuttgart) since 2006. He is a fellow of the German Federal Environmental Foundation (DBU). Together with Hannes Schwertfeger, he has been leading *Bureau Baubotanik* since 2010.

ÜLKÜ SÜNGÜN

Ülkü Süngün ist bildende Künstlerin und Aktivistin in Stuttgart. Ihre Kunst analysiert Migration und Identitätspolitik sowie Erinnerungskultur im öffentlichen Raum durch prozessorientierte und kollaborative Ansätze. Diese künstlerische, soziale und kritische Praxis wird in ihrem 2017 gegründeten Institut für Künstlerische Migrationsforschung strukturell sichtbar. Das *Gemeingut Jungbusch* ist ein langfristiges Stadtteilmigrationsprojekt in Mannheim, das sich mit den komplexen Beziehungen zwischen Migration, Kulturinstitutionen und Gentrifizierung beschäftigt. Als Dozentin an der Merz Akademie und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart beschäftigte sie sich zudem mit emanzipatorischen Fragen in der Lehre. Im Jahr 2013 wurde die von ihr gestaltete Gedenkstätte für deportierte Juden im Stuttgarter Killesbergpark eingeweiht.

Ülkü Süngün, is a visual artist and activist based in Stuttgart. Her art analyzes migration and identity politics, as well as memory culture in public spaces, through process-oriented and collaborative approaches. This artistic, social and critical practice becomes structurally visible in her Institute for Artistic Migration Research, founded in 2017. *Gemeingut Jungbusch* is a long term district research project in Mannheim, which deals with the complex relations between migration, cultural institutions, and gentrification. As a lecturer at the Merz Akademie and the Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, she also dealt with emancipatory issues in teaching. In 2013, the memorial site for deported Jews, which she designed, was inaugurated in Stuttgart's Killesbergpark.

Ülkü Süngün, is a visual artist and activist based in Stuttgart. Her art analyzes migration and identity politics, as well as memory culture in public spaces, through process-oriented and collaborative approaches. This artistic, social and critical practice becomes structurally visible in her Institute for Artistic Migration Research, founded in 2017. *Gemeingut Jungbusch* is a long term district research project in Mannheim, which deals with the complex relations between migration, cultural institutions, and gentrification. As a lecturer at the Merz Akademie and the Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, she also dealt with emancipatory issues in teaching. In 2013, the memorial site for deported Jews, which she designed, was inaugurated in Stuttgart's Killesbergpark.

RENÉE TRIBBLE

Dr. Renée Tribble ist Professorin an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau, Bauleitplanung und Stadtgestaltungsprozesse. Als

selbständige Planerin, Gründungsmitglied und Gesellschafterin der *PlanBude Hamburg* sowie als Vorstandsmitglied der *flux eG* liegt ihr Fokus auf kooperativen und gemeinwohlorientierten Stadtentwicklungsprozessen. Sie forscht zu Urbaner Praxis, Kunst und Stadtplanung, partizipativer Quartiers- und Stadtentwicklung sowie kooperativen Planungsprozessen.

Dr. Renée Tribble is Professor at the Technical University of Dortmund, Faculty of Spatial Planning, Department of Urban Development, Land-use Planning and Urban Design Processes. As an independent planner, founding member and shareholder of *PlanBude Hamburg* and board member of *flux eG*, her focus is on cooperative and community-oriented urban development processes. She conducts research on urban practice, art and urban planning, participatory and urban development and cooperative planning processes.

SÉBASTIEN TRIPOD

Sébastien Tripod ist Absolvent des Joint Master of Architecture der Westschweizer Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst (HES-SO/BFH) und der Luca School of Arts in Gent. Er ist Teil von *Constructlab*, einem Netzwerk von transdisziplinären und kollaborativen Praktiker:innen. Er arbeitet mit verschiedenen Gruppen wie *HALLO: Festspiele* in Hamburg, *Inland* (ES), *A.Pass* (BE), *Free Home University* (IT) für Projekte in Residenz, die sich für ökologische und soziale Ökologie einsetzen. Seit 2018 ist er in Lausanne als unabhängiger Architekt ansässig um Experimente zu schaffen, die sich auf Nachhaltigkeit, Selbstkonstruktion und Kollaboration konzentrieren. Er wird regelmäßig von der Freiburger Ingenieur- und Architektenschule und der Hochschule für Technik und Management in Yverdon eingeladen, um Kritiken oder pädagogische Workshops zu geben.

Sébastien Tripod graduated from the Joint Master of Architecture program at the University of Applied Sciences and Arts Western Switzerland and the Luca School of Arts in Ghent. He is part of the *Constructlab* network of transdisciplinary and collaborative practitioners. He collaborates with different groups such as *HALLO: Festspiele* (DE), *Inland* (ES), *A.Pass* (BE), *Free Home University* (IT) for projects in residency, advocating environmental and social ecology. Based in Lausanne since 2018, he is working as an independent architect to create experiments focused on sustainability, self-construction and cooperation. He is regularly invited by the Fribourg School of Engineers and Architects and the School of Engineering and Management in Yverdon to give critiques, or educational workshops.

NORA UNGER

Nora Unger arbeitet in der Konzeption, Realisierung und Kommunikation unterschiedlicher Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Architektur und Stadtplanung und ist derzeit Programmleiterin des Kunstfestivals *CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM*. Als Projektmanagerin und Kulturwissenschaftlerin beschäftigt sie sich mit Praktiken der Partizipation, kollektiver Stadtgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum. Weitere künstlerische

Kollektive, Kulturinstitutionen und Universitäten mit denen sie zusammenarbeitet/e, sind u.a. *FLOW/Pool is Cool* Brüssel, *KAHO – Theater Karlshorst/ Stiftung Stadtkultur Berlin*, *HALLO: Festspiele Hamburg*, *MakeCity – Festival Berlin*, *HafenCity Universität Hamburg*.

Working in the production and communication of projects at the interface of (performing/visual) arts, architecture and urban planning, Nora Unger is currently the program manager of the arts festival *CURRENT–ART AND URBAN SPACE*. As a project manager and cultural scientist, she works with practices of participation, collective urban design and art in public space. Further artistic collectives, cultural institutions and universities she collaborates/ed with are, among others, *FLOW/Pool is Cool* Brussels, *KAHO – Theater Karlshorst/ Stiftung Stadtkultur Berlin*, *HALLO: Festspiele Hamburg*, *MakeCity – Festival for Architecture and Urban Alternatives Berlin*, *HafenCity University Hamburg*, *Leuphana University Lüneburg*.

KAROLINE WALTER

Karoline Walter arbeitet als Autorin, Lektorin und Übersetzerin in Berlin. Von 2003 bis 2011 studierte sie Kulturwissenschaften, Religionswissenschaft und Philosophie in Tübingen, Leipzig und Aberdeen, Schottland. Im Jahr 2019 erschien ihre erste eigenständige Publikation, ein kulturhistorisches Sachbuch zum Thema Schlaf.

Karoline Walter is a freelance writer, proofreader and translator in Berlin. From 2003–2011, she studied at the universities of Tübingen, Leipzig and Aberdeen (UK), with a degree in Cultural Studies, Religious Studies and Philosophy. In 2019, her first book was published: a study on the cultural history of sleep. Sylvia Winkler &

SYLVIA WINKLER & STEPHAN KÖPERL

Sylvia Winkler und Stephan Köperl sind bildende Künstler:innen mit Basis am Kunstverein Wagenhalle in Stuttgart. Seit 1997 realisieren sie gemeinsam Projekte, die sie in den verschiedensten Ländern, Kontexten und zu unterschiedlichsten Themen durchführen. So zum Beispiel über das Wahlsystem in Indonesien, eine koreanische *Smart City* oder ihre Annäherung an den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien. Ihre Interventionen im urbanen Raum entwickeln sie aus Beobachtungen und Recherchen vor Ort und setzen sie speziell für die jeweilige Situation temporär um.

The visual artists Sylvia Winkler and Stephan Köperl are based at the Kunstverein Wagenhalle in Stuttgart, and have collaborated on projects since 1997. Their artistic activities primarily focus on site and context-specific interventions around the globe, including the electoral system of Indonesia, a *smart city* in Korea and the International Criminal Tribunal of former Yugoslavia, in The Hague. Developing from on-site observations and research, their pieces are temporarily installed on local sites to then be captured by video, photography and text documentations.

Dieses Magazin erscheint im Kontext des transdisziplinären Festivals CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM. Die erste Ausgabe fand vom 9. – 19. September 2021 in Stuttgart statt. Das Festival sieht zeitgenössische künstlerische und kulturelle Praktiken als emanzipatorische Impulse für die Stadtgesellschaft und die Integration von Kunst und Kultur als wichtigen Baustein für die Vorstellung, Gestaltung und Reflexion von städtischen Transformationsprozessen. Das Festival versammelt künstlerische und theoretische Positionen, die sich forschend, fragend, produktiv und improvisierend mit dem Stadtraum auseinandersetzen. Installationen, Performances, Diskussionen und Workshops verhandeln die Verbindung von Kunst mit Architektur und Stadt.

This magazine is published in the context of the transdisciplinary festival CURRENT– ART AND URBAN SPACE. Its first edition took place from 9 – 19 of September 2021 in Stuttgart, Germany. The festival sees contemporary artistic and cultural practices as emancipatory impulses for urban society and the integration of art and culture as an important foundation for the shared imagination, design and reflection of urban transformation processes. Installations, performances, discussions and workshops negotiate connections between art and architecture in the city. The festival gathers artistic and theoretical positions that examine urban space through research, critical inquiry–productively and through improvisation.

Dank an alle Autor:innen dieser Ausgabe sowie an alle Künstler:innen, Beteiligte und Mitarbeiter:innen von CURRENT 2021. Wir freuen uns mit Euch das Gespräch weiterzuführen.

Thanks to all authors of this issue as well as to all artists, participants and team of CURRENT 2021. We are looking forward to continuing the conversation with you.

EINGELADENE KÜNSTLER:INNEN / INVITED ARTISTS:

Alona Rodeh, Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene), Constructlab, Gwendoline Robin, Haseeb Ahmed, HONF (House of Natural Fiber), Julien Fargetton & Benjamin Frick, Sylvia Winkler & Stephan Köperl, Valentina Karga.

BETEILIGTE SYMPOSIUMS U.A. / PARTICIPANTS SYMPOSIUM:

Irene Agrivina Widyaningrum, Markus Bauer, Jochen Becker, Laura Bernhardt, Robin Bischoff, Ania Corcilus, Christopher Dell, Walter Ercolino, Marc Gegenfurtner, Christian Haid, Andreas Hofer, Barbara Holub, Sonja Hornung, Susanne Jakob, Kathrin Jentjens, Gilly Karjevsky, Alper Kazokoglu, Thomas Koch, Paula Kohlmann, Julia Lerch Zajączkowska, Marjetica Potrč, Anna Schiefer, Hannes Schwertfeger, Christina Simon-Philipp, Adnan Softić, Ülkü Süngün, Lukas Staudinger, Winfried Stürzl, Martina Taig, Renée Tribble, Nora Unger, Jeanne van Heeswijk, Uli Wegenast, Julia Wenz-Delaminsky, Sylvia Winkler sowie Vertreter:innen aus Politik und der Verwaltung der Stadt Stuttgart (Kulturamt, Amt für Stadtplanung und Wohnen).

KOOPERATIONSPARTNER:INNEN / COOPERATION PARTNERS:

Agency Apéro, perfect.a.n.d.beautiful & HP BLUME, abk – Stuttgart / Fachklassen Koch & Mosler, Atelier Ameisenberg / Werkstatthaus, Bureau Baubotanik, Experimentierraum, Freunde der Weissenhofsiedlung e.V. / Ann-Kathrin Müller & Julia Schäfer, HABITAT, Hochschule für Technik Stuttgart – Fakultät Architektur und Gestaltung, IBA'27 – StadtRegion Stuttgart, IGmA – Institut für Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen, Institut français, Kinderwerkstatt – Künstlerhaus Stuttgart e.V., Kunstbüro der Kunststiftung Baden-Württemberg, Kunstverein Wagenhalle e.V., Mobile Jugendarbeit, Stadtlücken e.V., SuE (Stadtplanung und Entwerfen) – Universität Stuttgart, Staatsoper Stuttgart, THEATRE OF THE LONG NOW, MATTER OF, Württembergischer Kunstverein.

TEAM CURRENT 2021:

Sophie Bergemann, Laura Bernhardt, Clair Bötschi, Luisa Danaylov, Nele Esteban-Dettmar, Weiny Fitui, Thomas Geiger, Sarah Gerdiken, Kerstin Göhlich, Béné Jakel, Julia Lerch Zajączkowska, Lutz Näfelt, Nicolay Oechsle, Michelle Radam, Livia Rutishauser, Vernon Scholz, Tina Steiger, Paul Steinmann, Marco Trotta und Nora Unger.

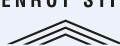
GEFÖRDERT VON:

STUTTGART



Baden
Württemberg
Stiftung

WÜSTENROT STIFTUNG



ife Institut für
Auslandsbeziehungen

GESPONSORT VON:



IMPRESSUM

Herausgeberinnen:
Laura Bernhardt
Nora Unger

Künstlerische Leitung,
Geschäftsführung:
Laura Bernhardt

Redaktion:
Laura Bernhardt
Nora Unger

Assistenz Redaktion, Bildredaktion:
Luisa Danaylov

Lektorat Deutsch:
Luisa Danaylov
Nora Unger
Karoline Walter

Übersetzung und Lektorat Englisch:
Richard Pettifer
Steve Richards
Tina Steiger

Übersetzung Deutsch:
Karoline Walter

Gestaltung:
Paul Steinmann

Schriften:
Activist von Gayane Bagdasaryan,
Rubik von Hubert Fischer, Meir Sadan, Cyreal

Papier:
galaxi art samt

Druck: Offizin Scheufele Druck &
Medien GmbH + Co. KG

Auflage: 1000

Erscheinungsjahr: 2022

CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM
ist ein Projekt der Art Public Space –
Culture Matters gemeinnützige UG

Reitzensteinstraße 31
D-70190 Stuttgart
Amtsgericht Stuttgart, HRB 773307
info@artpublicspace.de

© Art Public Space – Culture Matters
gemeinnützige UG – alle Rechte
vorbehalten. Vervielfältigung insgesamt
oder in Teilen ist nur nach vorheriger
schriftlicher Zustimmung der Art Public
Space – Culture Matters gemeinnützige
UG und der Autor:innen zulässig.

